

Friedrich Schiller: „Kabale und Liebe“ – Erschließung eines klassischen Dramas (Sek II)

II/A3

Judith Kurz-Bieligk, Koblenz



Ferdinand und Luise – die Geschichte einer unmöglichen Liebe.

© Foto: A. no Déclair

Machtmissbrauch und Korruption, die ungleiche Verteilung sozialer Privilegien und die sich daraus ergebende Fragen, nach der Rolle des Individuums, nach seinen Handlung- und Gestaltungsmöglichkeiten im öffentlichen und privaten Raum, auf der Schwelle zwischen Absolutismus und „bürgerlichem Zeitalter“ gestaltet Friedrich Schiller auf diesem Tableau die Geschichte der unmöglichen Liebe zwischen Ferdinand und Luise, die angesichts solch determinierender Rahmenbedingungen scheitert, vielleicht sogar scheitern muss ...

In seinem Drama „Kabale und Liebe“ greift Friedrich Schiller damit Themen auf, die auch heute nichts an Sprengkraft eingebüßt haben.

In der Reihe erarbeiten Ihre Schüler anhand einer Internetrecherche selbständig Hintergrundwissen zum Drama und erschließen sich den Inhalt durch produktive und analytische Methoden. So bauen sie nicht nur ein Standbild zu einer Szene oder schreiben eine Rollenbiografie, sie charakterisieren auch eine Figur und verfassen abschließend einen Interpretationsaufsatz und eine Rezension.

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 11–13

Dauer: 10–12 Stunden + LEK

Kompetenzen:

- ein Lesetagebuch führen
- Handlungsaufbau und Struktur eines Dramas analysieren
- eine Dramenszene und einen Dramen-dialog analysieren
- literarische Figuren charakterisieren und eine Rollenbiografie verfassen
- einen literarischen Text in einer Rezension bewerten

Die Wahl des Themas

Das von Friedrich Schiller 1782/83 verfasste und 1784 uraufgeführte **bürgerliche Trauerspiel** „Kabale und Liebe“ gilt als typisches Beispiel des **Sturm und Drang** und zählt zu den wenigen deutschen Dramen des 18. Jahrhunderts, die immer noch regelmäßig auf deutschsprachigen Bühnen inszeniert werden. Dies ist vordergründig umso erstaunlicher, wenn man bedenkt, dass der zentrale Konflikt des Stückes im Wesentlichen auf dem für heutige Generationen eher befremdlich anmutenden **Antagonismus zwischen Adel und Bürgertum** beruht. Doch Schillers deutliche Positionierung gegen die Intrige der Mächtigen, der die beiden Liebenden – Ferdinand und Luise – zum Opfer fallen, seine **energiegeladene Sprache** sowie die **bühnenwirksame Ausgestaltung** jeder einzelnen Szene tun ihr Übriges, um Zuschauer und Leser in gleicher Weise gefangen zu nehmen. So wirkt der politische Zündstoff des Dramas, das vor der Französischen Revolution entstanden ist, auch heute nach. Doch wird man dem Stück nicht gerecht, beließe man es bei dieser eindimensionalen und verkürzten Betrachtung des dramatischen Konfliktes. Trotz Schillers Parteinahme für die Jugend besteht der **Konflikt** eben nicht nur in dem offensichtlichen **Dualismus** zwischen der **Liebe**, der Intensität des Gefühls, auf der einen und der hinterhältigen **Kabale**, der politisch motivierten höfischen Intrige auf der anderen Seite. Vielmehr verläuft die **eigentliche Konfliktlinie** zwischen dem **Liebepaar** selbst, gründet sie doch auf der **konträren Auffassung von Liebe**, welche Ferdinand und Luise jeweils für sich in Anspruch nehmen. Somit sind die im Stück dargestellten Verhältnisse vielschichtiger und komplizierter, als sie auf den ersten Blick den Anschein haben. Aber gerade das macht den Reiz in der Auseinandersetzung mit dem Drama aus und bietet so eine Vielzahl von unterrichtlichen Zugriffsmöglichkeiten.

Fachwissenschaftliche Orientierung

Entstehungsgeschichte des Dramas

Friedrich Schiller (1759–1804) schrieb das **1784** verfilmte Drama „Kabale und Liebe“ mit einigen Unterbrechungen in der Zeit zwischen 1782 und 1783. Nach seinem Erstlingswerk „Die Räuber“ (1782) und dem „Fiesco zu Genua“ (1783) ist „Kabale und Liebe“ sein drittes und gleichzeitig sein letztes sogenanntes „**Jugenddrama**“. Somit endet seine Phase des Sturm und Drang. Die Uraufführung des Dramas fand am 13. April 1784 in Frankfurt am Main statt, der zwei Tag später die erfolgreiche Mainheimer Erstaufführung folgte, der auch Schiller beiwohnte. Inspiriert zu dem Stück wurde Schiller durch seine eigenen Erfahrungen unter der despotischen Herrschaft seines absolutistischen „Landesvaters“ Herzog Karl Eugen im Herzogtum Württemberg sowie durch zeitgenössische Stücke und Lessings bürgerliches Trauerspiel.

Inhalt und Aufbau des Dramas

In dem Drama schildert Schiller kritisch die gesellschaftlichen und politischen Zustände seiner Zeit sowie das Scheitern einer für damalige Verhältnisse **nicht standesgemäßen Liebe**. Der junge Major **Ferdinand von Walter**, Sohn eines einflussreichen Adligen am Fürstenhof einer deutschen Residenzstadt im 18. Jahrhundert, liebt **Luise**, die Tochter des Musikers Miller. Um das Zusammenleben der beiden Liebenden zu verhindern, setzt der Präsident gemeinsam mit seinem Sekretär Wurm eine **Intrige** in Gang. Während Ferdinand immer intensiver um Luise wirbt, ist sie von zunehmenden Skrupeln geplagt und der überschwängliche Ferdinand beginnt erstmalig an ihrer Liebe zu zweifeln. Luisens Eltern geraten im Zuge der gesponnenen Intrige wegen angeblicher Majestätsbeleidigung in Haft. Unter dem Druck, ihre Eltern nur so vor einer Hinrichtung bewahren zu können, schreibt Luise auf Geheiß von Wurm den von ihm diktierten Liebesbrief an den Hofmarschall von Kalb und muss einen Eid darauf schwören, dass sie zukünftig den Brief als freiwillig geschrieben ausgeben wird. Das Schriftstück wird Ferdinand in die Hände gespielt und er ist daraufhin von Luisens Untreue überzeugt. Verletzt und blind vor Wut sinnt er darauf, sich an Luise zu rächen. Diese will sich durch Selbstmord vom Schwur befreien, um so sterbend Ferdinand die Wahrheit sagen zu können. Doch ihr Vater verhindert Luisens Plan, Luise beugt sich schließlich dem Pflichtgefühl dem Vater gegenüber und muss so – innerlich zerrissen – auf die Anklage Ferdinands schweigen. Erst seine Tat, Luise und sich selbst zu vergiften, entbindet sie von ihrer Schweigepflicht. Luise enthüllt die „Kabale“, der sie beide zum Opfer gefallen sind. Ferdinand konfrontiert den

Schematische Verlaufsübersicht

II/A3

Friedrich Schiller: „Kabale und Liebe“ – Erschließung eines klassischen Dramas (Sek II)

Stunden 1/2

Eine Dramenskizze entwerfen – Einstimmung auf die
Dramenhandlung

M 1, M 2

Stunde 3

Austausch erster Leseindrücke – Ein „stummes Schreibgespräch“
führen

M 3

Stunde 4

Das Stück und sein thematischer Hintergrund –
Einen Kurzvortrag halten und bewerten

M 4–M 5

Stunden 5/6

Die Welt des Bürgertums – Die Sprache einer Dramenfigur untersuchen

M 6, M 7

Stunde 7

Die Welt am Hof – Eine Dramenfigur untersuchen und charakterisieren

M 8

Stunde 8

Ferdinand und Luise – Einen Dramendialog untersuchen

M 9–M 10

Stunde 9

„Mein Name ist ...“ – Eine Rollenbiografie erstellen

M 11

Stunden 10/11

„... doch ein Bösewicht bin ich niemals gewesen.“ –
Das Dramenende untersuchen

M 12, M 13

Stunde 12

„Kabale und Liebe“ – Ein Stück des Sturm und Drang im Spiegel
der Kritik – Eine Rezension verfassen

M 14, M 15

Minimalplan

Je nach Vorwissen der Schülerinnen und Schüler kann auf den Einsatz von M 10 verzichtet werden. Es ist nicht zwingend erforderlich, die Lernenden während der Unterrichtsstunden die Interpretationstexte verfassen zu lassen. Dies lässt sich in die Hausaufgaben auslagern. Sollten es die zeitlichen Rahmenbedingungen fordern, ist es darüber hinaus auch möglich, sowohl die Unterrichtsreihe als auch die Dramenhandlung im Rahmen eines abschließenden Unterrichtsgespräches auszuwerten und auf das Verfassen einer Rezension zu verzichten. Bei Durchführung des Minimalplans reduziert sich die Einheit auf 10 Stunden.

Stunde 12 „Kabale und Liebe“ ein Stück des Sturm und Drang im Spiegel der Kritik – Eine Rezension verfassen

Material	Verlauf
M 14	<i>Analyse epochentypischer Merkmale</i> / Vorstellen und Vergleich der Hausaufgabe (SV) <i>Einstieg</i> / Bewertung des Stückes im Rahmen einer kurzen Stellungnahme (SV); Zusammenfassung der Ergebnisse (LV)
M 15	<i>Erarbeitung und Sicherung</i> / Analyse des Aufbaus und der inhaltlichen Gestaltung einer Rezension (UG); Verfassen einer eigenen Rezension des Stückes (EA/PA); Vorlesen und Besprechung einzelner Rezensionen (SV/UG)
<i>Stundenziel:</i> Die Schüler analysieren epochentypische Merkmale des Sturm und Drang am Stück und bewerten es abschließend in einer Rezension, die sie nach vorgegebenen Kriterien verfassen.	

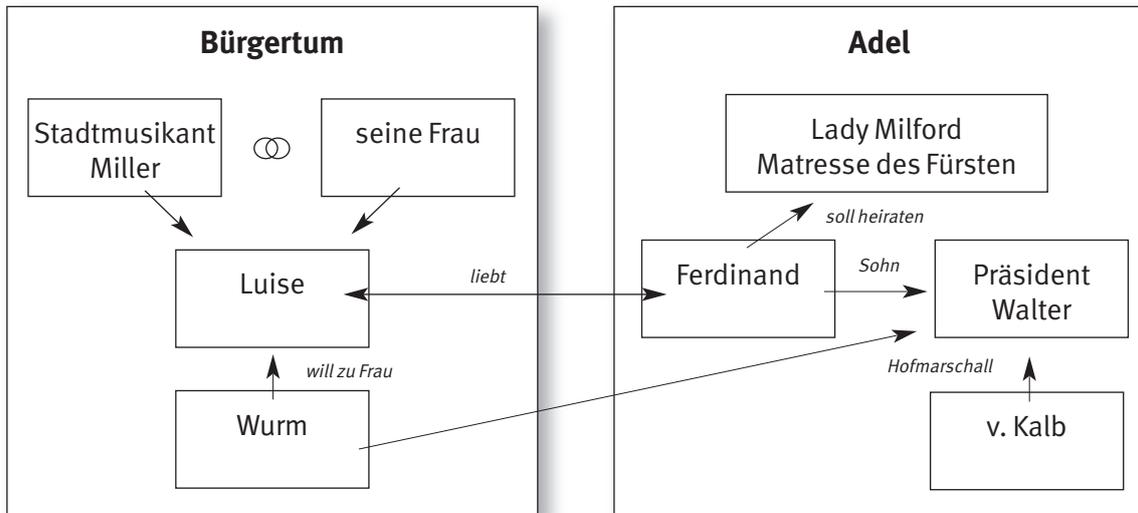
Materialübersicht

- M 1 (Fo/Ab) „Kabale und Liebe“ auf der Bühne – Eine Dramenskizze schreiben
- M 2 (Ab) „Kabale und Liebe – Ein bürgerliches Trauerspiel“ – Lesetagebuch zum Drama
- M 3 (Ab) Die ersten Leseindrücke festhalten – Das „stumme Schreibgespräch“
- M 4 (Ab) Hintergrundinformationen zum Stück – Vorbereitung eines Kurzvortrages
- M 5 (Fo) Der Autor Friedrich Schiller (1759–1805) – Leben und Werk
- M 6 (Fo) „Kabale und Liebe“ – Aufbau und Spannungskurve eines klassischen Dramas
- M 7 (Tx) Die Welt des Bürgertums – Die Sprache einer Dramenfigur untersuchen
- M 8 (Fo/Ab) Präsident von Walter – Eine Dramenfigur untersuchen und charakterisieren
- M 9 (Ab) Methodeninfo – Standbild bauen
- M 10 (Ab) Ferdinand und Luise – Einen Dramendialog untersuchen
- M 11 (Ab) „Mein Name ist ...“ – Eine Rollenbiografie erstellen
- M 12 (Fo/Ab) „... doch ein Bösewicht bin ich niemals gewesen.“ – Das Dramenende untersuchen
- M 13 (Ab) Methodeninfo – Analyse und Interpretation einer Dramenszene
- M 14 (Tx) „Kabale und Liebe“ – Ein Drama des Sturm und Drang
- M 15 (Ab) Ein Stück im Spiegel der Kritik – Eine Rezension verfassen

Lernerfolgskontrolle

- LEK (Ab) Friedrich Schiller: „Kabale und Liebe“ – Analyse und Interpretation einer Dramenszene

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Foto; Fo = Folie; Tx = Text



Zu 4.:

Bürgerliches Trauerspiel:

- Produkt des sich im Zeitalter der Aufklärung emanzipierenden Bürgertums
- wendet sich mit eigenen Werte- und Moralvorstellungen gegen den absolutistischen Adel
- dramatische Gattung, die mit traditionellen Normen des Dramas bricht
- Form von Öffentlichkeit, in der sich das Bürgertum gegen die Vorherrschaft des Adels richtet
- gezielter Bruch mit bisher gültigen Ständeklausel in der Tragödie, d. h. nicht nur Adelige als Opfer tragischer Verwicklungen
- Verlagerung der Handlung aus dem höfischen Umfeld in den Bereich der privatenbürgerlichen Welt; zeigt tragische Verwicklungen von Menschen bürgerlichen Standes (Spannungen zwischen Adel und Bürgertum, Probleme in der bürgerlichen Familie)
- Wandel der sprachlichen Form: statt Versform lebensnähere Prosa
- Inhalt, Sprache und Dramaturgie veränderten Spielweise der Schauspieler
- Bsp.: „Emilia Galotti“ (Lessing)

Zu 5.:

Die Ergebnisse hängen von den Schülerbeiträgen ab.

Zu 6.:

Friedrich Schiller (1759–1805) – Leben und Werk

10.11.1759	Johann Christoph Friedrich Schiller, geboren in Marbach am Neckar
1767–1772	Besuch der Lateinschule mit dem Ziel, Geistlicher zu werden
1773	Einberufung in die von Herzog Karl Eugen bei Schloss Solitude gegründeten „Militär-Pflanzschule“ bei Karlsruhe
1774	Beginn des Jurastudiums
1775	Wechsel der Militärakademie nach Stuttgart; Wechsel vom verhassten Jura- zum Medizinstudium
1780	Abschluss des Medizinstudiums mit Dissertation und Anstellung als Regimentsmedikus
1781/82	<i>Die Räuber</i> ; Arrest wegen unerlaubter Reise nach Mannheim und Schreibverbot
1782	Flucht ins pfälzische „Ausland“ und schließlich nach Bauerbach bei Meiningen
1783	Anstellung als Theaterdichter in Mannheim <i>Die Verschwörung des Fiesco zu Genua</i>
1784	<i>Kabale und Liebe</i>
1785	Erste Nummer der „Rheinischen Thalia“

M 6

„Kabale und Liebe“ –

Aufbau und Spannungskurve eines klassischen Dramas

Unter formalen Gesichtspunkten folgt Friedrich Schiller beim äußeren Aufbau des Stückes mit seiner strengen Komposition und seiner symmetrisch-dialektischen Struktur dem des klassischen aristotelischen Dramas. Diese Bezeichnung geht auf den griechischen Philosophen Aristoteles zurück, der die einzige überlieferte griechische Poetik verfasst hat.



Klassische Form des Dramas: Geschlossenes Drama	Offenes Drama
Gliederung in Akte oder Szenen nach einem strengen, in der Regel symmetrischen Aufbau	lockere Szenenfolge
nur wenige Figuren, die den Handlungsverlauf bestimmen; beim klassischen Drama aus dem Adel/höhere gesellschaftliche Schicht	eine Vielzahl von Figuren, die die Gesellschaft als Ganzes abbilden
Einheit von Ort, Zeit und Handlung	Auflösung der Einheit; größere Zeiträume, Zeitsprünge, viele Handlungsorte
	Handlungsgefüge mit Episoden oder gleichwichtigen Nebenhandlungen; Zusammenhalt über Leitmotiv oder Figuren
oft passiver Held, der von seinem Umfeld bestimmt wird	oft mündiger Held, der die Handlung beeinflusst
Geschlossenheit, Verknüpfung und Einsträngigkeit	Handlungsgefüge mit Episoden oder gleichwichtigen Nebenhandlungen; Zusammenhalt über Leitmotiv oder Figuren
klar definierter Schluss; das Stück endet entweder in einer Katastrophe (Tragödie) oder in der Auflösung des Konfliktes (Komödie)	häufig plötzlicher Anfang und offenes Ende
Kunstsprache mit Mitteilungsfunktion, welche die Handlung vorantreibt	eher realistische Sprache als Ausdruck einer Situation

Aufgaben

1. Recherchieren Sie zum Aufbau des klassischen Dramas. Erstellen Sie eine Skizze von seinem Spannungsaufbau und beschriften Sie diesen.
2. Zeichnen Sie die Spannungskurve des Dramas „Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller und ordnen Sie dieser die einzelnen Akte und Szenen zu.
3. Prüfen Sie, ob und inwieweit es sich bei Schillers Drama „Kabale und Liebe“ um ein klassisches Drama handelt oder sich Merkmale eines offenen Dramas finden lassen.

M 10

Ferdinand und Luise – Einen Dramendialog untersuchen

In Szene III, 4 treffen die beiden Protagonisten Ferdinand und Luise erstmals wieder aufeinander, nachdem Präsident von Walter in die Wohnung der Familie Miller eingedrungen ist, Luise beschimpft und sie selbst sowie ihre Eltern offen mit Kerkerhaft bedroht hat.

Das Gespräch zwischen den beiden Liebenden gilt es nun im Folgenden genauer zu untersuchen. Dadurch gewinnen Sie einen Eindruck von den beiden Charakteren, ihrem Verhalten und ihrer Haltung zueinander.



Aufgaben

1. Lesen Sie die Textstelle und ordnen Sie sie in den Handlungsverlauf des Dramas ein.
2. Gliedern Sie den Szenenausschnitt in einzelne Handlungsschritte. Geben Sie die Seitenzahlen der einzelnen Handlungsschritte an und fassen Sie ihren Inhalt in Stichworten zusammen.
3. Geben Sie den Inhalt der Szene in wenigen Sätzen wieder, indem Sie sich auf die wesentlichen Handlungsschritte beziehen.
4. Analysieren Sie den Gesprächsverlauf zwischen Ferdinand und Luise genauer und arbeiten Sie hierbei das Thema des Gespräches sowie die Motive und Ziele der beiden Figuren heraus.

Erläuterungen (M 9, M 10)

Im Mittelpunkt dieser Stunde steht das Zusammentreffen der beiden Protagonisten Ferdinand und Luise, nachdem Präsident von Walter in die Wohnung der Familie Miller eingedrungen ist, Luise beschimpft und sie selbst sowie ihre Eltern offen mit Kerkerhaft bedroht hat.

Stundenverlauf – Ferdinand und Luise: Einen Dramendialog untersuchen

Zum **Einstieg** wählen die Schüler in Dreiergruppen eine für sie wichtige Stelle aus Szene III, 4 aus. In dem Standbild wird die Haltung der beiden Figuren zueinander deutlich. So nehmen die Schüler eine erste Deutungshypothese vor.

Ist die Lerngruppe mit der **Methode des Standbildbauens** nicht vertraut, teilt die Lehrkraft zunächst das Arbeitsblatt **M 9** aus und bespricht es. Nach einer kurzen Vorbereitungszeit (5– max. 10 Minuten) präsentieren die einzelnen Gruppen nacheinander ihre Standbilder im Plenum, die dann mit Hilfe von **Leitfragen** besprochen (**M 9**) werden. Die Betrachter erraten, um welche Situation in Szene III, 4 es sich handelt. Dann erfolgt die Auflösung durch die Gruppe. Zur Formulierung einer Deutungshypothese ist es wichtig, dass jede Gruppe die von ihr in Szene gesetzte Figurenkonstellation nachvollziehbar begründet. Die verschiedenen **Deutungshypothesen** hält die Lehrkraft auf **Folie** fest. Sie stellen den Ausgangspunkt der sich anschließenden Textanalyse dar.

Die sich nun anschließende **Erarbeitungsphase** dient der Hypothesenüberprüfung mittels **Textanalyse**. Hierzu teilt die Lehrkraft das **Arbeitsblatt M 10** aus und bespricht es mit den Schülern. Dieses bearbeiten sie je nach Leistungsstand der Lerngruppe in Einzel- oder Partnerarbeit (ca. 20 Minuten). Im Anschluss daran stellen zwei bis drei Lernende ihre Ergebnisse im Plenum vor. Sie werden vergleichend besprochen und gegebenenfalls korrigiert. Zur Visualisierung der Ergebnisse hält die Lehrkraft einzelne Schülerbeiträge auf Folie fest.

Als **Hausaufgabe** entwickeln die Lernenden eine eigene Vorstellung von den beiden Hauptfiguren des Stückes: Ferdinand und Luise (**M 11**). Hierzu schneiden sie zu der von ihnen gewählten Figur ein Bild aus Katalogen und Zeitschriften aus (**M 11, Aufgabe 2**), das ihrer Vorstellung von der Figur am ähnlichsten ist. Es ist auch möglich, ein solches Bild als eine Art Collage zusammensetzen. Zur Vorbereitung einer Rollenbiografie tragen sie geeignete Textstellen zusammen (**M 11, Aufgabe 3**).

Erwartungshorizont (M 9)

Zu 1.:

Einordnung der Textstelle in den Handlungsverlauf:

Bei dem ausgewählten Textausschnitt handelt es sich um die vierte Szene des dritten Aktes, in dem nach dem Scheitern des ersten Plans des Präsidenten dieser gemeinsam mit Wurm eine zweite Intrige spinnt, die keinerlei Rücksicht mehr auf die auszuschaltenden Personen nimmt und ihre Vernichtung mit einkalkuliert.

In der hier dargestellten Szene treffen die beiden Protagonisten Ferdinand und Luise erstmals wieder aufeinander, nachdem Präsident von Walter in die Wohnung der Familie Miller eingedrungen ist, Luise beschimpft und sie selbst sowie ihre Eltern offen mit Kerkerhaft bedroht hat. Sie stellt einen Einschnitt in der Dramenhandlung dar, da hier die Position der beiden Liebenden zu diesem Zeitpunkt der Entwicklung gezeigt wird.

In der vorangestellten Szene teilt Wurm dem Präsidenten die Verhaftung von Luises Eltern mit und gibt ihm den Entwurf des Briefes, den Luise schreiben soll, zu lesen. Der Präsident berichtet, dass sich Hofmarschall von Kalb für die Rolle des Liebhabers hergeben wird.